

1. Allgemeine Bildungsziele

2. Richtziele

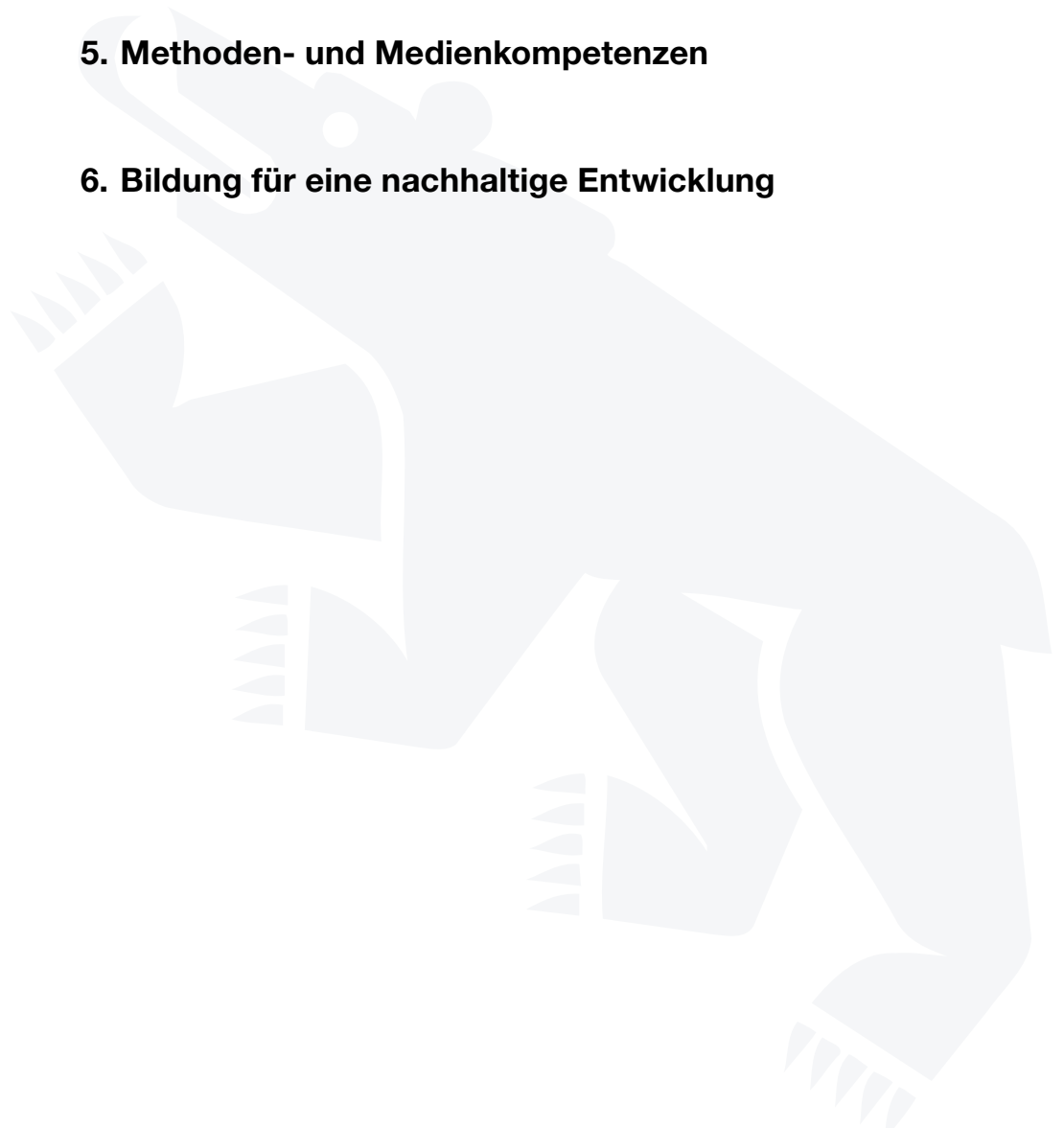
3. Grobziele und Inhalte

Zyklus 2 (GYM3 / GYM4)

4. Fachdidaktische Grundsätze

5. Methoden- und Medienkompetenzen

6. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung



1. Allgemeine Bildungsziele

Als Heranwachsende treten die Schülerinnen und Schüler in neue Erfahrungsbereiche ein, in denen sich Fragen grundlegender Art, z.B. zur eigenen Identität, zu den Möglichkeiten der Erziehung oder zu Gesellschaft und Umwelt, stellen. Für sie als Einzelne und für die Gemeinschaften, denen sie angehören und für die sie sich mitverantwortlich fühlen, ist es von Bedeutung, dass sie sich mit ihnen auseinandersetzen. Deshalb müssen Pädagogik / Psychologie vor allem als Wissensgebiete erschlossen werden, die auf vielfältigen wissenschaftlichen Untersuchungs- und Erkenntnismethoden aufbauen.

Pädagogische und psychologische Theorien und Begriffe ermöglichen es, den Menschen in seinem sozialen und kulturellen Umfeld besser zu verstehen. Auf sie kann zurückgegriffen werden, wenn es darum geht, über den heutigen raschen Wandel der Lebensumstände, seine Wirkung auf die Menschen und die daraus entstehenden sozialen Folgen nachzudenken.

Deshalb vermittelt das Ergänzungsfach Pädagogik / Psychologie den Schülerinnen und Schülern grundlegende Kenntnisse der beiden Disziplinen und fördert ihre Fähigkeit, verschiedene Lebensbereiche fachspezifisch wahrzunehmen, mehrperspektivisch darzulegen und tiefgründig zu reflektieren. Das Ergänzungsfach bietet Raum für Diskussion und Reflexion der eigenen Lebenserfahrung. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, verschiedene Fragen des menschlichen Verhaltens und Erlebens theoriebasiert zu klären und daraus pragmatische Handlungsansätze herzuleiten. Hierzu werden die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen methodologischen Ansätzen vertraut gemacht und darin unterstützt, ihre Neugier und ihre Vorstellungskraft zu entfalten. Dabei können sie auf Faktenwissen und Erklärungsmodelle zurückgreifen und diese sachlogisch anwenden. Sie üben sich im präzisen sprachlichen Ausdruck und sind fähig, sich klar, argumentativ korrekt und inhaltlich überzeugend zu äussern.

Durch die fachliche Auseinandersetzung mit pädagogischen und psychologischen Inhalten erlangen die Schülerinnen und Schüler des Ergänzungsfachs die Bereitschaft, Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen und der Gesellschaft wahrzunehmen. So bereitet die Fächerkombination die Schülerinnen und Schüler auf systematisches Denken, zielgerichtete Problemlösung und auf erzieherische Handlungsmöglichkeiten vor.

Das Fach Pädagogik / Psychologie trägt damit in besonderem Mass zur Entwicklung der persönlichen Reife bei, welche Voraussetzung für ein Hochschulstudium ist und den Schülerinnen und Schülern die Übernahme anspruchsvoller Aufgaben in verschiedenen Lebensbereichen ermöglicht.

2. Richtziele

2.1 Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler

- sind mit der grundlegenden Begrifflichkeit der beiden Disziplinen sowie den wichtigsten systematischen Unterscheidungen vertraut,
- verstehen, inwiefern neueren pädagogischen und psychologischen Konzepten bestimmte historische Entwicklungen zugrunde liegen,
- verstehen, inwieweit Wissen, Werte und Normen von Gemeinschaft, Kultur und Epoche abhängen und sich gegenseitig beeinflussen.

2.2 Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- sind in der Lage, bei der Auseinandersetzung mit konkreten lebensweltlichen Phänomenen, Werken der fachwissenschaftlichen Tradition und weiteren kulturellen Ausdrucksformen (z.B. literarische Texte, Bilder, Filme) auch komplexe Zusammenhänge begrifflich klar und logisch korrekt darzustellen,

- können verschiedene Positionen hinsichtlich ihrer Kohärenz und Stringenz beurteilen,
- sind fähig, empirische Forschungsdaten zu analysieren, zu interpretieren und kritisch zu bewerten,
- sind in der Lage, eigene Standpunkte zu entwickeln und diese sprachlich präzise und argumentativ korrekt darzulegen,
- können fachspezifische Kenntnisse in interdisziplinären Zusammenhängen reflektieren und gewinnen so Orientierung in individuellen und gesellschaftlichen Entscheidungssituationen,
- verfügen über geeignete Lern- und Arbeitsstrategien und können das eigene Lernverhalten reflektieren und optimieren.

2.3 Haltungen

Die Lernenden

- sind bereit, das eigene Erleben und Handeln zu hinterfragen und fremden wie auch eigenen Überzeugungen kritisch zu begegnen.
- Sind offen dafür, sich mit verschiedenen Menschenbildern, Weltverständnissen und Wissenschaftsvorstellungen auseinanderzusetzen.
- nehmen in Diskussionen eine Haltung der gegenseitigen Achtung ein.
- stellen an eigenes und fremdes Denken den Anspruch auf Genauigkeit und intellektuelle Redlichkeit.
- können die Konsequenzen des eigenen Verhaltens auf die Mitwelt beurteilen und zur Mitgestaltung gesellschaftlicher Verhältnisse.

3. Grobziele und Inhalte

Die folgenden Grobziele und Inhalte sind verbindlich. Die Entscheidung, anhand welcher Inhalte die in den Grobzielen formulierten Kompetenzen eingeübt werden, bleibt der Lehrkraft überlassen.

Zyklus 2 (GYM3 / GYM4)

Grobziele

- Die Schülerinnen und Schüler
- verwenden eine angemessene Fachsprache,
 - kennen und verstehen pädagogische und psychologische Theorien,
 - können methodische Zugänge zu pädagogischen und psychologischen Fragestellungen nachvollziehen,
 - setzen sich mit verschiedenen Positionen zu pädagogischen und psychologischen Theorien auseinander,
 - reflektieren Bezüge zwischen ihrer eigenen Lebenswelt und pädagogischen/psychologischen Fragestellungen,
 - arbeiten aus Quellen einen Sachverhalt oder eine Position heraus und beziehen differenziert Stellung dazu,
 - erkennen und verstehen die historische Dimension pädagogischer und psychologischer Fragestellungen,
 - formulieren pädagogisch und psychologisch fundierte Entscheidungs- und Handlungsoptionen.

Inhalte

- Pädagogik
- Pädagogik als Wissenschaft: Begriffe, Gegenstand, Ziele, Methoden
 - Erziehungsbedürftigkeit und -fähigkeit
 - Erziehungsziele, -stile und -massnahmen
 - Lernen
 - Gesellschaftliche, soziale und kulturelle Bedingungen von Bildung und Erziehung
- Psychologie
- Psychologie als Wissenschaft: Begriffe, Gegenstand, Ziele, Methoden
 - Wahrnehmung
 - Der Mensch im sozialen Kontext
 - Menschliche Entwicklung
 - Psychische Gesundheit und Störungen
- Pädagogik / Psychologie
- Freie Schwerpunktbildung (vertiefend oder ergänzend)

4. Fachdidaktische Grundsätze

Die fachdidaktischen Grundsätze beinhalten die didaktisch-methodischen Prinzipien des Fachs Pädagogik / Psychologie. Nach grundsätzlichen Überlegungen zur Anlage des Unterrichts werden fachspezifische Erschliessungsmethoden aufgezeigt.

Es empfiehlt sich ein problemorientierter Zugang zu den zentralen Fragen der Pädagogik und der Psychologie. Pädagogische und psychologische Ansätze sollen in Beziehung gesetzt werden zu den Alltagsvorstellungen der Schülerinnen und Schüler; dadurch sollen die Besonderheiten wissenschaftlicher Theoriebildung herausgearbeitet werden. Die Gegenüberstellung unterschiedlicher Positionen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Entwicklung und die Vorläufigkeit pädagogischer und psychologischer Erkenntnisse. Neben dem disziplinären Blick auf die Einzelwissenschaften Pädagogik und Psychologie soll erweiternd ein fächerübergreifender Zugang zu den Inhalten des Lehrplans gewählt werden.

Bei der Arbeit im Unterricht kommen unterschiedliche Methoden zur Erschliessung der ausgewählten Inhalte zum Einsatz. Konstitutiv ist die Orientierung an fachspezifischen Methoden, um die Arbeitsweise der Disziplinen Pädagogik und Psychologie sicht- und erlebbar zu machen. Denkbar wären demnach z.B. Zugänge über ein phänomenologisches, kasuistisches, biografisches, hermeneutisches, empirisches oder experimentelles Vorgehen. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit pädagogischen und psychologischen Fragestellungen und Positionen soll insbesondere durch das gemeinsame Gespräch und die persönliche Reflexion erreicht werden.

5. Methoden- und Medienkompetenzen

Die Methodenkompetenzen sind bei den allgemeinen Bildungszielen und den Grobzielen beschrieben. Dieser Abschnitt beschränkt sich daher auf die Medienkompetenzen.

Die Schülerinnen und Schüler

- sind in der Lage, Informationen zu beschaffen, nach Qualitätskriterien auszuwählen und zu bearbeiten,
- setzen sich mit dem Nutzen und den Risiken der neuen Informationstechnologien kritisch auseinander,
- sind sich bewusst, dass der Wahrheitsgehalt von Informationen aus allen Medien und in allen Darstellungsformen (Wort, Bild, Grafik etc.) stets kritisch hinterfragt werden muss,
- kennen Möglichkeiten, populärwissenschaftliche Werke von wissenschaftlichen Schriften zu unterscheiden,
- können moderne Informationstechnologien kompetent einsetzen, um Informationen zu präsentieren.

6. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Der Unterricht im Ergänzungsfach Pädagogik / Psychologie leistet einen Beitrag zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, indem er einerseits die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler fördert und andererseits eine kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftsrelevanten Themen anregt. So werden Schülerinnen und Schüler beispielsweise befähigt, geltende Norm- und Wertvorstellungen zu reflektieren. Der Einfluss von gesellschaftlichen Entwicklungen und kulturellen Gegebenheiten auf das individuelle Erleben und Verhalten wird ebenso thematisiert wie die Gestaltungsmöglichkeiten, welche sich aufgrund der grundsätzlichen Veränderbarkeit dieser Gegebenheiten eröffnen.

Im Pädagogikunterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit traditionellen und alternativen Bildungsmodellen und -institutionen auseinander und beurteilen diese z.B. bezüglich Chancengleichheit, Voraussetzungen für Bildungserfolg etc. Sie erkennen, dass Vorstellungen über Erziehung zeitgebunden sind und in einem komplexen Bedingungsgeflecht entstehen.

Der Psychologieunterricht fördert die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme durch die Einsicht in die grundsätzliche Subjektivität der Wahrnehmung. Die Schülerinnen und Schüler erwerben das theoretische Rüstzeug für eine gelingende Kommunikation und üben den konstruktiven Umgang mit Konflikten. Sie schärfen ihre Wahrnehmung für problematische Gruppenphänomene, welche den Umgang mit dem Fremden beeinflussen. Sie wissen, wie soziale Einstellungen zustande kommen und sind in der Lage, Verständnis für das Andere, Fremde zu entwickeln und daraus Implikationen für ein Zusammenleben in einer offenen und toleranten Gesellschaft abzuleiten.